

Partei und Gewerkschaftswahlen

Von **Josef Steidl**, Leiter der Abt. Gewerkschaften und Sozialpolitik
beim ZK

Ab April wählen die 6,3 Millionen Mitglieder des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes ihre Funktionäre, ihre Vertrauensleute in den Brigaden, ihre Leitungen und Vorstände. Die Ergebnisse dieser Gewerkschaftswahlen geben darüber Aufschluß, inwieweit die Beschlüsse des VI. Parteitagés unserer Partei in das Denken und Handeln der Massen der Werktätigen eingegangen sind. Sie sind Gradmesser dafür, wie es die Gewerkschaftsleitungen und vor allem die Mitglieder der Partei in den Gewerkschaften verstanden haben, die Massen der Gewerkschaftsmitglieder für die Verwirklichung der im Programm der Partei gewiesenen Perspektive des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zu begeistern. Denn die Partei setzt ihre Politik in den Gewerkschaften vor allem durch die Tätigkeit der in ihnen wirkenden Parteimitglieder durch. Und andererseits drückt sich die Anerkennung der führenden Rolle der Partei durch die Gewerkschaften am deutlichsten in der Aktivität der Gewerkschaftsleitungen und Funktionäre bei der Erläuterung und Durchsetzung der Politik der Partei unter den Werktätigen aus. Das heißt in der Periode des umfassenden und vollständigen Aufbaus des Sozialismus in der DDR Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes; das heißt Entfaltung eines regen kulturellen und geistigen Lebens für und gemeinsam mit allen Werktätigen. Das eben ist der Inhalt der Losung: Die Gewerkschaften sind die Schulen des Sozialismus.

In seinem Offenen Brief an alle Gewerkschaftsmitglieder stellt der Bundesvorstand des FDGB zu den Gewerkschaftswahlen fest: „Das Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist das Programm der Arbeiter-

klasse und damit der Gewerkschaften.“ Und Genosse Walter Ulbricht sagte auf dem VI. Parteitag zur Verbesserung der Arbeit aller Organe der Gewerkschaften: „Jetzt, wo die Erringung des wissenschaftlich-technischen Höchstniveaus und die richtige Ausnutzung der ökonomischen Gesetze entscheidend sind, gilt es, die Qualität der Leitungsarbeit in den Gewerkschaften wesentlich zu verbessern. Im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten müssen die Gewerkschaften den sozialistischen Wettbewerb noch breiter entwickeln.“

Gewerkschaften — Interessenvertreter der ganzen Klasse

Die Gewerkschaften tragen also eine große Verantwortung für die materielle Produktion. Stärker und besser als je zuvor müssen sie die schöpferische Initiative der ganzen Klasse auf die stetige Erhöhung der Arbeitsproduktivität, auf den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand und auf höchste Qualität hinlenken; die Teilnahme aller Werktätigen am sozialistischen Wettbewerb, die aktive Einbeziehung der Millionen Frauen und Mädchen und Jugendlichen gehören zu ihren vordringlichsten Anliegen. Das ist das Kriterium der Gewerkschaftsarbeit.

Die Gewerkschaftswahlen sollten in verstärktem Maße dazu genutzt werden, allen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz die politische, ökonomische und soziale Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erläutern, die Erkenntnis zu vertiefen, daß dies sowohl den Interessen der Gesellschaft als auch jedes einzelnen entspricht. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die einzige Möglichkeit, die Lebenslage aller